

English version below: A Prize for Art Laboratory Berlin – our statement

## **Auszeichnung an Art Laboratory Berlin – unser Statement**

Art Laboratory Berlin fühlt sich besonders geehrt, Preisträger des erstmals ausgelobten **Preises zur Auszeichnung künstlerischer Projekträume und -initiativen im Bereich Bildende Kunst** zu sein.

Wir danken den Jurymitgliedern und den Stimmen unserer KollegInnen sowie der Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten für dieses große Kompliment. Wir betrachten diese Auszeichnung als Wertschätzung unserer intensiven Arbeit über die letzten sechs Jahre hinweg. Unser tiefer Dank und Gratulation geht an alle KünstlerInnen, mit denen wir in unseren 28 Ausstellungen, zahlreichen Gesprächen, bei Workshop und Konferenz zusammen arbeiten konnten. Wir möchten auch den gegenwärtigen und den ehemaligen Team-Mitgliedern herzlich danken, deren vielfältige Beiträge Art Laboratory Berlin geprägt haben. Wir sind darüber hinaus unseren privaten SpenderInnen und SponsorInnen äußerst dankbar, verschiedene Projekte in einer wesentlichen Weise unterstützt zu haben.

Wir möchten unseren besonderen Dank gerne jenen Organisationen, Netzwerken und Kollektiven aussprechen, welche die gegenwärtige Kulturszene Berlins transformieren. Insbesondere möchten wir dem *Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen* ([www.projektraeume-berlin.net](http://www.projektraeume-berlin.net)) danken. Es sei an dieser Stelle auf ihr starkes Engagement und ihre Pläne verwiesen, eine nachhaltige und nichtkommerzielle Arena für innovative Kunstproduktionen, Ausstellungen und Verbreitung in Berlin zu schaffen. Während der Preis durch ihren Vorschlag einer nachhaltigen Förderstruktur für Projekträume und -initiativen inspiriert worden war, löst der diesjährig erstmals ausgelobte Preis nur einen Teil dieses wichtigen Anliegens ein. Wir möchten alle anregen, den Entwurf im zweiten Brief an den Berliner Bürgermeister, den Staatssekretär und den Berliner Senat zu lesen – insbesondere den letzten Absatz mit der Forderung nach einem 2-teiligen Fördermodell ([http://www.projektraeume-berlin.net/001/downloads/Netzwerk-Brief2 an Parteien-Feb2012 4 web.pdf](http://www.projektraeume-berlin.net/001/downloads/Netzwerk-Brief2_an_Parteien-Feb2012_4_web.pdf)).

Es gibt mehr als 150 Projekträume und -initiativen in Berlin, die einen Hauptanteil am Ausstellungswesen für die zahlreichen internationalen KünstlerInnen in Berlin ausmachen. Zusammen stellen sie eine ‚Rhizomatische Kunsthalle‘, eine vielfältige und vorausschauende Struktur dar, was nicht zuletzt zur Position Berlins als eines der wichtigsten Kunstzentren weltweit beiträgt. Die Befreiung von kurzfristigen finanziellen Sorgen für sieben Projekträume dieses Jahr und für weitere sieben im kommenden Jahr kann tatsächlich nur ein erster Schritt im Kontext eines längerfristigen Prozesses meinen. Insbesondere möchten wir die Bedeutsamkeit des zweiten Teils der Forderung des *Netzwerks* betonen, nämlich einen selbst verwalteten Fördertopf für kleinere Förderungen, der einer breiten Anzahl von Projekträumen und -initiativen dienlich sein soll.

In der Zwischenzeit möchten wir die vielen Personen im öffentlichen sowie privaten Sektor – angefangen von der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten bis hin zu den lokalen Bezirksämtern sowie den vielen privaten Förderern und Sponsoren – ermutigen, sich für das öffentliche Leben in dieser Weise zu interessieren und Lücken zu füllen. Die Berliner Projekträume dienen ja nicht nur primär als Veranstaltungsorte für viele KünstlerInnen, sondern stellen auch ein wichtiges Labor für die Forschung und die Entwicklung neuester Positionen und Diskurse in den zeitgenössischen Künsten, Performance- und interdisziplinären kulturellen Projekten dar.

Wenn man nur einmal vom steten Geschwindigkeitsrausch des alltäglichen Lebens für einen Moment zurücktritt, ist es wahrlich erstaunlich, wie rasant sich die Welt in *einer einzigen* Generation verändert hat. Vor zwanzig Jahren hatte das Internet 7 Millionen NutzerInnen, meist für das Versenden von Emails (das World Wide Web war noch nicht mal ein Jahr alt, und es gab weniger als 100 Websites). Die erste SMS wurde am 3. Dezember 1992 verschickt. Der erste Klimaschutzgipfel tagte im selben Sommer in Rio.

Seitdem sind tausende von KünstlerInnen, SchauspielerInnen und MusikerInnen nach Berlin gekommen, und haben die Stadt zu einer der vitalsten Metropole weltweit gemacht. Jedoch bedroht die gegenwärtige ökonomische Situation in Deutschland die prekären Fundamente des Kulturlebens der Hauptstadt. Die Mieten steigen, weitaus schneller als das Einkommen, die Arbeitslosigkeit hält sich weiterhin trotzig hoch (besonders im Bereich der schöpferischen Tätigkeiten). Wir können beobachten, dass sich die steigende Geschwindigkeit der Veränderungen belastend auf demokratische und bürokratische Systeme aus einem früheren System auswirkt.

Deshalb möchten wir alle PartizipatorInnen im öffentlichen Leben – BürgerInnen, Beamte und PolitikerInnen bis hin zu Stiftungsmitglieder – ermutigen, innezuhalten und die Programme und Entwürfe kultureller Organisationen und Kollektive zu studieren – wie beispielsweise das *Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen* ([www.projektraeume-berlin.net](http://www.projektraeume-berlin.net)), oder *Haben & Brauchen* (<http://www.habenundbrauchen.de/>) sowie die *Koalition der Freien Szene* (<http://berlinvisit.org/>). Es gibt eine ganze Reihe aktueller Diskussionen, wie zum Beispiel die kommende City-Tax.

Wie die Geschichte zeigt, kann sich eine blühende Kulturlandschaft einer Stadt als zerbrechlich und flüchtig erweisen. Es hängt von steter Innovation und dem Mut zum Experiment(ieren) ab. Ganz besonders trifft das auf Zeiten großer Veränderungen und potentieller Krisen zu. Wir fühlen uns geehrt und sind dankbar über den Preis und damit die Anerkennung unserer intensiven Arbeit. Wir hoffen nun, dass der Preis ein erster Schritt im Rahmen einer größeren Anerkennung und Unterstützung von Projekträumen und -initiativen, freien KünstlerInnen sowie KulturproduzentInnen in den kommenden Wochen und Monaten darstellt

Regine Rapp & Christian de Lutz (Art Laboratory Berlin)  
Im Dezember 2012

\*\*\*\*\*

### ***A Prize for Art Laboratory Berlin – our statement***

Art Laboratory Berlin is especially honoured to be chosen for the first Berlin prize for art project spaces and initiatives (Preise zur Auszeichnung künstlerischer Projekträume und -initiativen).

We are thankful for this huge compliment from the jury members and the Senate Administration, as well as the votes by our colleagues, and see it as a validation of our hard work over the last six years. Our deep thanks and congratulations go to the artists we have worked with to realize 28 exhibitions and numerous talks, workshops, performances and conferences. We also thank present and former team members, whose manifold contributions have made Art Laboratory Berlin possible. We are also grateful towards our private donors and sponsors who have supported in an important way our various projects.

We would like to give special thanks and attention to the organizations, networks and collectives that are transforming the Berlin cultural scene at the moment. In particular we would like to thank *The Network of Berlin Project Spaces and Initiatives* ([www.projektraeume-berlin.net](http://www.projektraeume-berlin.net)) and

briefly mention their dedicated efforts and plans to create a sustainable non-commercial arena for innovative art production, exhibition and dissemination in the German capital. While the prize was inspired by their proposal for sustainable funding of project spaces and initiatives, it only goes part way to realizing this necessary goal. We encourage everyone to read the proposal in the Network's second letter to the Lord Mayor, Cultural State Secretary and Berlin Parliament, especially the final portion which proposes a 2 part funding structure.

([http://www.projektraeume-berlin.net/001/downloads/Netzwerk-Brief2\\_an\\_Parteien-Feb2012\\_4\\_web.pdf](http://www.projektraeume-berlin.net/001/downloads/Netzwerk-Brief2_an_Parteien-Feb2012_4_web.pdf)).

We note that there are over 150 project spaces and initiatives in Berlin, who provide the main venue for the city's many artists. Together they form a 'rhizomatic Kunsthalle', a manifold, diverse and forward-looking structure whose success is vital to Berlin's position as an international arts centre. The liberation from immediate financial worries for seven project spaces this year and another seven next year, can only be a first step in an ongoing process. In particular we stress the importance of the second portion of the Network's proposal, a self-administered fund for smaller grants, available to a wider number of spaces and initiatives.

In the interim, we also encourage the many bodies, public and private, ranging from the Senate Administration to the cultural offices of the local districts (Bezirke) to the many private foundations that take an interest in public life to fill the current void. Berlin's project spaces function not only as a primary venue for many artists but are a laboratory for the research and development of the newest positions and discourses in contemporary visual arts, performance and interdisciplinary cultural projects.

If one steps back from the daily speed of life for a moment it is truly amazing how much and how fast the world has changed in a *single* generation. Twenty years ago the internet had 7 million users, mostly confined to email (the World Wide Web was barely a year old and there were less than 100 websites!). The first SMS was sent on December 3, 1992. The first summit on climate change took place in Rio that summer.

Since then, thousands of artists, actors and musicians have come to Berlin, making it one of the world's most vital artistic hubs. But Germany's current economic success also threatens the precarious foundations of the capital's cultural life. Rents increase much, much faster than incomes, unemployment remains stubbornly high (especially among the creative class). We recognize that the increasing speed of change is also causing strain on democratic and bureaucratic systems designed in an earlier era.

Therefore we encourage all the participants in public life, from the citizens to government officials and politicians to the members of foundations to pause and take a close look at the programs and proposals of cultural organizations and collectives such as the *Network for Free Berlin Project Spaces and Initiatives* (website above) as well as *Haben & Brauchen* (<http://www.habenundbrauchen.de/>) and the *Coalition for the Free Scene* (<http://berlinvisit.org/>). There are a number of vital and current discussions going on at the moment, such as the proceeds of the proposed City Tax.

History shows that a city's flourishing cultural life can be fragile and fleeting. It depends upon constant innovation and experimentation. This can only be more true in a time of great change and potential crisis. We are most honoured and thankful for this award, its recognition of our efforts, inquiries and labours. We also hope that this prize is but the first step in a greater recognition and support of project spaces and initiatives, and of free artists and culture workers in the coming months and years.

Regine Rapp & Christian de Lutz (Art Laboratory Berlin)  
December 2012